

aus  
lz:  
ry  
yer  
hren-  
er  
d die  
gendo  
reino,  
it den  
alton-

Er scheint  
Dienstag  
Donnerstag  
Samstag  
und  
Sonntag.  
—  
Bestellpreis  
pro Quartal  
im Bezirk  
Nagold  
90 S  
außerhalb  
M. L.

# Blus den Tannen

Amtsblatt für  
Allgemeines Anzeige-  
von der  
Altensteig, Stadt.  
und Unterhaltungsblatt  
oberen Nagold.

Einrück-  
ungspreis  
f. Altensteig  
und nahe  
Umgebung  
bei einm.  
Einrückung  
8 S., bei  
mehrfach.  
je 6 S.  
aufwärts  
je 8 S. die  
1/2 Spalt. Zeile

Ar. 151. | Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den Postämtern und Postboten. | Donnerstag, 3. Dezember | Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung. | 1896.

### Amtliches.

In den Ruhestand versetzt wurde Schullehrer Franz in Wilsberg.  
Die erste Dienstprüfung für Volksschullehrer hat v. a. mit Erfolg bestanden: Wilhelm Schwarz von Göttingen.  
Schwurgericht Rottweil. (Auszug aus der Geschworenen-Liste pro IV. Quartal 1896.) Jos. Gg. Braun, Gutsherr in Obermusbach; Mor. Hieronymus Hehl, Fabrikant in Schömberg; Wilhelm Widmayer, Kaufmann in Holzgrafenweiler; Christian Kugler, Bauer, Waldmeister und Gemeinderat in Unterfödingen; Friedrich Heintzel, Kaufmann in Holzgrafenweiler; Wilhelm Eschenmaier, Oberförster in Reichenbach; Wilhelm Heintzelmann, Messerfabrikant in Freudenstadt.

### Landesnachrichten.

n. Altensteig, 1. Dez. Die anlässlich des zehnjährigen Bestehens des Schwarzwaldbienenzüchtervereins hier im Gasthaus z. „Linde“ gestern abgehaltene Vollversammlung mit der eine Verlosung von Honig und Imkergeräten verbunden war, erfreute sich eines sehr zahlreichen Besuchs. Vorstand Brendle warf nach Begrüßung der geladenen Gäste und der Mitglieder des Vereins einen Rückblick auf die bisherige Vereins-thätigkeit. Mehr als 25 Hauptversammlungen, ohne die Ausschaffsitzungen fanden statt und wurden über verschiedene wichtige, die Bienenzucht betreffende Gegenstände Vorträge gehalten, praktische Belehrungen an Bienenstöcken gegeben und durch aufgestellte Wanderlehrer den Mitgliedern des Vereins Gelegenheit geboten, sich bei denselben stets Rat zu holen. Es wurde auch der rührigen Thätigkeit der früheren Vorstände des Vereins, des verstorbenen Lehrers Schlaß und des Lehrers Kimmelfeld gedacht, sowie der bisherigen Ausschuffmitglieder. Einen Beweis für die guten Leistungen im Verein lieferte die Thatsache, daß er seit seiner Gründung im Jahr 1886 an Mitglieder stets zugenommen habe. Dem Rückblick über die seitherige Vereinsthätigkeit folgte ein weiterer Vortrag des Vorstandes Brendle über die Frage, auf welche Weise unsere Honigtracht durch Anpflanzung von solchen Gewächsen in unserer Gegend, welche eine vorzügliche Bienenweide liefere, sich verbessern lasse. Zu weit würde es hier führen, wenn auf die sehr zu beachtenden Winke, welche im Vortrag und in der demselben folgenden Debatte den Bienenzüchtern nach dieser Richtung gegeben wurden, eingegangen würde. Ein vom Vorstand gestellter Antrag, wonach 20—30 M. aus

der Vereinskasse bewilligt werden sollen zur Anschaffung von Samen gut honigender Pflanzen, fand Anklang bei dem größten Teil der Versammlung. Auch der Vorschlag des Hrn. Pfarrer Kauscher von Göttingen, daß der Vereinsvorstand, wenn er die Bienenwölker der Vereinsmitglieder einer Musterung unterwerfe, die gleiche Belohnung aus der Vereinskasse erhalten soll, wie die aufgestellten Wanderlehrer wurde einstimmig angenommen.

\* Altensteig, 2. Dezbr. Die Champignyfeier des Kriegervereins, welche am Andreasfeiertag in der Bahnhofrestauration abgehalten wurde, war wohl zahlreich besucht, doch hätte der Besuch ein noch größerer sein können. Der Vorstand des Vereins, Hr. Grohmann eröffnete die Feier mit einem Hoch auf Se. Majestät den König, den Protektor des württemberg. Kriegerbundes, Hr. Dr. Bornitz erinnerte an die Kyffhäuserfage; an das unerwartet neu erstandene deutsche Reich, an die Hohenzollernstammung, die so viel umfassend und bedeutungsvoll geworden sei. Sein Toast galt dem mächtigen deutschen Kaiser, Wilhelm II. In die Toaste wurde freudig eingestimmt. Hr. Oberförster Weith gab eine interessante Schilderung der Thätigkeit unserer württbg. Artillerie von Beginn bis Schluß des Feldzuges 1870/71. Die Rotizen sind dem Generalstabswerk des 70er Krieges entnommen und es ging aus ihnen hervor, daß unsere Artillerie namentlich in den Kämpfen von Champigny und Villiers eine Bravour an den Tag gelegt hat, die staunenswert ist. Redner schloß seine Ausführungen, denen mit Spannung zugehört wurde und für die jeder Anwesende recht dankbar war, mit dem Ausruf: „Unsere Armee, der wir so große Erfolge verdanken, sie lebe hoch!“ — Fühlbar machte sich bei der Feier, daß es dem Kriegerverein in seiner Mitte immer noch nicht gelungen ist, einen Kreis von Sängern zu finden, welche die Vereinsveranstaltungen wirksam unterstützen könnten. Zum Gelingen einer patriotischen Feier gehört unbedingt ein etwas gepflegter und ansprechender Gesang.

\* Altensteig, 1. Dez. (Allerlei.) „Vorgejagt ist halbgeschafft.“ Bei der gegenwärtig bestehenden Kälte ist es angezeigt, den Wasserleitungen und sonstigen Abflußröhren in den Häusern überhaupt, die nötige Vorsicht zu schenken. In früheren

Wintern entstand manchen Hausbesitzern z. B. dadurch Schaden, daß sie das Abstellen des Wassers in den betreffenden Leitungen verabsäumten. Abgesehen vom Schaden bringt eine derartige Störung im Wasserverbrauch im ganzen Haus Unzuträglichkeiten mit sich, zumal entstandene Schäden an den Wasserleitungen oft nicht alsobald wieder verbessert werden können. — Als Verweiser der Amtspflege Nagold und der damit verbundenen Bezirkskrankenpflege-Versicherung ist bis zur Neuwahl des Amtspflegers von dem Amtsversammlungs-Ausschuß mit Einverständnis der K. Regierung des Schwarzwaldkreises der oberamtliche Revisions-Assistent Schwarzmaier in Nagold beauftragt worden. — Herr Landwirtschafts-Inspektor Hornberger von Rottweil wird am Sonntag den 6. d. Mts., nachmittags 2 Uhr im Gasthaus zum Waldhorn in Bernack einen Vortrag über einige wichtige Verbesserungen in mittleren und kleineren landwirtschaftlichen Betrieben halten, wozu jeder Landwirt freundlichst eingeladen ist. — Das K. Oberamt Nagold hat wegen Ausbruches der Maul- und Klauenseuche in Ebshausen, Ebershardt und Rothfelden angeordnet, daß sämtliche Wiederläufer und Schweine in diesen Gemeinden unter polizeiliche Beobachtung gestellt und daß das Vieh ohne polizeiliche Erlaubnis nicht aus diesen Orten entfernt werden darf. Ebenso ist das Durchstreifen von Vieh durch die betr. Gemeindegrenzen verboten. — In Freudenstadt hielten sowohl der Kriegerverein als der Veteranen- und Militärverein gelungene Champignyfeiern ab. — Die Auf-führung von Mendelssohns Oratorium „Paulus“, welche am Adventsfeiertag in der Stadtkirche in Calw stattfand, durfte sich den früheren ähnlichen Veranstaltungen des Kirchengesangsvereins würdig an die Seite stellen. Der Besuch war auch von auswärts sehr zahlreich.

\* (Fütterung der Vögel im Winter.) Ueber das Füttern der in der Heimat gebliebenen Vögel, wie Meisen, Spechte, Finken, Amseln u. s. w. wird vom Vorstand des Thüringischen Vereins für Geflügelzucht und Vogelschutz Nachstehendes zur Beobachtung empfohlen. 1) Vogel-freunde, welche sich des Fütterns im Freien annehmen wollen, müssen damit schon im Vorwinter beginnen, um die Vögel an den Futterort zu gewöhnen. Liegt Schnee und wird das Futter auf diesen selbst oder auf den gereinigten Platz gelegt,

### Leserbrief.

Was einem Menschen Du nicht frei ins Gesicht darfst sagen, sag ihm das auch hinter'm Rücken nicht.

### Verlorenes Glück.

Kovelle von C. Wild.  
(Fortsetzung.)

Damals hatte Willnau gedacht: Die arme, kleine Frau verdient wohl ein wenig mehr Liebe, als ihr gegeben wird. Kein Mann ist unempfänglich für eine reine, ihm schüchtern entgegengebrachte Reizung. Dies ist der große Vorteil der Wahrheit über das raffinierte Gebahren einer Kokette oder die aufbrausende Leidenschaftlichkeit einer sinnlichen Liebe.

Willnau sagte sich, dieses arme, junge Wesen konnte nur rein und keusch, aber von ganzem Herzen lieben, und tiefes Bedauern erfaßte ihn, denn diese Liebe, selbst wenn er sie erwidert hätte, brachte Valentine nur Leid und Schmerzen. In einer Anwendung von Bärtlichkeit beugte er sich zu der jungen Frau herab, und ihre Hand ergreifend, presste er einen warmen Kuß auf dieselbe.

Valentine zuckte nervös zusammen und entzog ihm hastig ihre Hand; in der geöffneten Thür stand ihr Gatte.

Willnau, froh, daß das töte-à-tôte unterbrochen wurde, wandte sich freundlich gegen ihn.

„Gut, daß du kommst.“ rief er, „so kann ich gleich beichten; ich habe dein Geheimnis bezüglich der

Waidburg verraten. Fürne nicht, Roland, ich dachte, du hättest deiner Frau schon Mitteilung davon gemacht.“

Roland's Blick haftete finster und streng auf seiner Frau. „Ich wollte kein Geheimnis daraus machen,“ sagte er, „nur dachte ich nicht, daß Valentine für diese Mitteilung Interesse haben würde.“

„Eine solche Veränderung sollte nicht mein Interesse wach rufen?“ rief die junge Frau; „es gibt dann so viele Anordnungen zu treffen, den neuen Hausstand einzurichten —“

„Das besorgt wohl Frau Bärmann,“ unterbrach sie ungeduldig der Gatte.

Valentine erhob sich rasch und eilte hinaus, um die hervorquellenden Thränen zu verbergen.

Willnau betrachtete erstaunt seinen Freund.

„Du warst jetzt hart gegen deine arme kleine Frau,“ sagte er.

„Findest du das?“ entgegnete Roland trocken; „nun, sie wird sich darüber zu trösten wissen.“

7.

### Der eifersüchtige Gatte.

Die Verhandlungen bezüglich der Waidburg waren zu Ende gediehen; auch für Rolandsack war ein Käufer gefunden. Im nächsten Frühjahr sollte das neue Heim bezogen werden. Roland hatte Arbeiter genommen, um alle Gemächer frisch herrichten zu lassen; er selbst brachte den größten Teil des Tages auf der Waidburg zu, die Arbeit überwachend. Willnau leistete ihm häufig Gesellschaft; trotzdem er vom Fortgehen sprach, konnte er sich nicht entschließen, seinen Voratz auszu-

führen. Gesah es Harriets halber, oder wollte er die Bitte Valentines erfüllen? Er beschäftigte sich mit der jungen Frau, die der bösslichen Kälte ihres Gatten eine Art stillen Trostes entgegen zu setzen begann; ein leiser Oppositionsgeist regte sich in ihr, der freilich oft blüßschnell verschwand; aber Roland bestete nach jeder selbstständigen Willensäußerung einen erstaunt fragenden Blick auf seine Frau.

Miß Harriet musterte bei solchen kleinen Szenen mit scharfem Auge die beiden Gatten; ihr entging nicht die tiefe Mißstimmung, die sich seit geraumer Zeit Rolands bemächtigt hatte, allein ihrem eifrigsten Forschen gelang es nicht, die Ursache derselben zu entdecken.

Harriets Vater schrieb, daß er kommen würde, seine Tochter abzuholen. Mit Bangen sah das junge Mädchen seiner Ankunft entgegen; was sollte aus ihr ohne Roland werden?

Ein trüber, regnerischer Oktoberabend senkte sich auf die Gegend. Roland war vormittags nach einem entlegenen Meierhofe geritten. Harriet hatte sich, Unwohlsein vorschützend, auf ihr Zimmer begeben, so blieb Valentine mit Willnau allein.

Die junge Frau hatte alles mögliche gethan, um den sich endlos dehnenen Tag kürzer zu machen; sie sah in der Hauswirtschaft nach, sie nahm eine Stiderei zur Hand, sie musizierte, nichts wollte ihr gelingen. Eine unheimliche Empfindung lastete auf ihr, gleich einer Ahnung kommenden Unglücks, und so sehr sie sich Mühe gab, dieses Gefühl zu überwinden, es war vergebens.





so betrachtet der wilde Vogel, selbst wenn ihn der Hunger peinigt, den Futterplatz aus angeborenem Instinkt als eine Falle und wird lieber umkommen als das Futter verzehren. Erfahrungen haben das bestätigt. 2) Als Futter ist der gequetschte Hauf das geeignetste. Was die Amseln betrifft, so ist die Fütterung derselben am schwierigsten. Klein geschnittenes, fettes oder getrocknetes und zerkleinertes mageres Fleisch (um das Gefrieren zu vermeiden) wird außer Beeren aller Art von den Amseln angenommen.

\* Stuttgart, 29. Nov. Die von Seiner Majestät dem König persönlich gestifteten Erinnerungstafeln für die 1441 gefallenen und gestorbenen Württembergischen Krieger wurden heute vormittag 9 Uhr in der würdig geschmückten Garnisonkirche mit einer alle Teilnehmer tief ergreifenden Feier der Pfarrgemeinde übergeben. Seine Majestät war von Bebenhäusern gekommen und nahm mit der königlichen Familie und den Hofstaaten im nördlichen Teil des Chors vor dem von Fahnen und Standarten umgebenen Altar Platz. Nach dem Gemeindegesang zweier Verse des Lieds „Gott ist gegenwärtig“ betrat Garnisonprediger Blum die Kanzel und hielt eine Ansprache im Anschluß an Jes. 56,5: „Ich will ihnen in meinem Hause und in meinen Mauern einen Ort geben, einen ewigen Namen will ich ihnen geben, der nicht vergeben soll.“ Dies Wort der Weissagung erfüllt sich heute an den 1441 für König und Vaterland gefallenen und gestorbenen württembergischen Krieger, deren Namen nun in diesem Gotteshaus verewigt sind. Ihre sterbliche Hülle hat einen andern Ort gefunden und ihre Namen sind nicht bloß in dem Marmor hier mit goldenen Buchstaben eingegraben, sondern in die Herzen der Angehörigen und Kameraden geschrieben; für ihre unsterblichen Seelen hoffen wir noch einen besseren Ort, das himmlische Vaterhaus und ein anderes Buch, als Marmor und Menschenherzen, das Buch des Lebens (Offb. 3,5). Nach der Ansprache und nachdem die Kapelle des 7. Regiments das altniederländische Lied „Wir treten zum Beten vor Gott den Gerechten“ gespielt hatte, verlas der dienstthuende Generaladjutant Sr. Majestät, Generalmajor v. Bilsinger im Allerhöchsten Auftrag die Stiftungsurkunde.

\* Stuttgart, 30. Nov. Die Urkunde, mit der Se. Majestät der König die von ihm für die Garnisonkirche gestifteten Gedenktafeln begleitete, hat folgenden Wortlaut: „Wir Wilhelm II. von Gottes Gnaden, König von Württemberg, thun kund und fügen zu wissen: Aus Anlaß der 25. Wiederkehr der glorreichen Siegestage von Villiers und Champigny haben Wir beschlossen, das Andenken der in den Feldzügen 1866 und 1870/71 für das Vaterland gefallenen und gestorbenen württembergischen Krieger dadurch zu ehren, daß deren Namen in der Garnisonkirche zu Stuttgart auf Marmortafeln verewigt werden, und von dieser unserer Entschliebung durch Ordre an den Kriegsminister vom 30. November vorigen Jahres dem Armeecorps Kenntnis gegeben. Nachdem diese Tafeln nunmehr den von uns getroffenen Bestimmungen gemäß durch den Bildhauer Wagner in Ludwigsburg ausgeführt und in der Kirche angebracht worden sind, überweisen wir dieselben hiemit der Pfarrgemeinde als Eigentum mit der Verpflichtung der letzteren, für

die Erhaltung der Tafeln für alle Zeit Sorge zu tragen. Möge in dieser Stiftung die Abtragung einer Dankeschuld für getreue Pflichterfüllung bis zum Tode erblickt werden, möge das Andenken an jene Tapferen zum dauernden Vorbilde von Geschlecht zu Geschlecht fortleben. Gegeben Stuttgart, den 29. Nov. 1896. (gez.) Wilhelm.“

(Verschiedenes.) In Altheim hat sich der Tagelöhner Wilhelm Götter, der an hochgradiger Schwermut litt, in der Scheune erhängt. — Die K. Generaldirektion der Staatseisenbahnen hat der Feuerwehr in Sülzbach für ihre Hilfeleistung bei dem Eisenbahnunglück bei Weinsberg neben einer Belohnung 200 M. zukommen lassen, was dem Corps große Freude bereitet hat. — Ein Einbrecher, der schon längere Zeit die Umgegend von Laupheim unsicher machte, wurde in der Engelwirtschaft in Unterjelmtingen von einem Mafsknecht bemerkt und mit Hilfe einiger Nachbarn gefesselt. Der Einbrecher hat sich gerade bei Bier und Häring gütlich gethan. Er sitzt nun hinter Schloß und Riegel. — In der Mühle in Nischetten wurde ein junger Mensch vom Triebwerk erfasst und sofort getötet. — Im Bezirk Gmünd ist in Sachen der bevorstehenden Landtagswahl eine gewaltige Gährung eingetreten. Ein zweites Wahlkomitee hat nun den Parrer Schwarz in Ottenbach als zweiten Zentrumskandidaten dem bisherigen Zentrumsabgeordneten Dr. Klaus gegenübergestellt. — Wegen der Maul- und Klauenseuche, die nun auch in der Oberamtsstadt Cannstatt eine allgemeine Verbreitung angenommen hat, ist nunmehr die Ortssperre verfügt worden. In Hedelfingen sind vor kurzem in einem Stalle drei Tiere an der Seuche gefallen. — Auf dem Bahnhof in Neckarhausen ereignete sich am letzten Freitag ein bedauerlicher Unglücksfall. Beim Einfahren eines Juges scheuten die Pferde, die an einen mit Rinden beladenen Wagen gespannt waren. Der Knecht wollte dieselben aufhalten, fiel aber dabei zu Boden und kam unter den Wagen. Ein Vorderwagen ging ihm über ein Bein und drückte ihm den Schenkelknochen ab. — In Ueberlingen fand man am Sonntag morgen den Brauer Karl Niesle und den Senn Scherrer, beide etwa 40 Jahre alt, in ihrem geheizten Wohnraum in bewußtlosem Zustand. Das Zimmer war ganz mit Kohlengas erfüllt. Während bei Niesle alle Wiederbelebungsversuche erfolglos blieben, wurde Scherrer wieder zum Atmen gebracht und ins Krankenhaus geschafft. Bis zur Stunde hat er das Bewußtsein nicht wiedererlangt. — Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Dienstag nachmittag in der Trifotagenfabrik des F. G. Schöber in Feuerbach. In die Fabrikräume sollte eine neue Maschine verbracht werden, wobei der Besitzer selbst mit Hand anlegen wollte. Die Maschine fiel um und traf Hrn. Schöber noch am Oberschenkel, so daß er unter die Maschine zu liegen kam, wodurch eine Verletzung des Rückenmarks und des Beckenknochens entstand. Obwohl mehrere Aerzte sofort zur Stelle waren, trat schon um 1/5 Uhr der Tod ein. Hr. Schöber ist erst ganz kurz verheiratet und kaum 14 Tage von der Hochzeitsreise zurück. Das Bedauern mit der ganzen Familie ist ein allgemeines.

\* Dresden, 28. Novbr. Der sächsische Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften richtete an die

Regierung das Gesuch, die Wünsche, betreffend den Bau von Getreidelagerhäusern auf Staatskosten, abzulehnen.

\* Berlin, 29. November. Die Verwendung des Fahrtrahms im Heere wird demnächst eine Erweiterung erfahren, indem dasselbe zum Gebrauch für die militärtechnischen Truppen auch bei den Pionieren zur Einführung gelangen wird. Vor dem Beginn technischer Arbeiten im Felde wie im Manöver sind stets umfangreichere Erkundigungen notwendig, wobei das Fahrtrahm von großem Nutzen sein kann. Bei den neuen Rädern soll der Luftreifen zur Anwendung gelangen, da dieser sich dem Vollreifen bei weitem überlegen gezeigt hat.

\* Berlin, 1. Dezbr. Die Norddeutsche Allg. Zeitung erhält von militärischer Seite einen langen Aufsatz über die letzthin im Reichstag erörterten Fragen. Der Artikel gipfelt darin, es sei besser, wenn Presse und Volksvertretung der Beseitigung scheinbarer Mängel in der Armee den kompetenten Stellen überließen. — Das Berliner Tageblatt hat eine 1887 erschienene Broschüre aufgefunden mit dem Titel: Bismarcks politisches Testament oder der geheime preussisch-russische Vertrag. Die Broschüre enthält bereits das Wesentliche der Hamburger Enthüllungen.

\* Berlin, 1. Dez. In der heutigen Prozeßverhandlung gegen die beiden Mörder des Justizrats Levy, Werner und Grosse wurden die beiden Angeklagten gemäß dem Antrage des Staatsanwalts zu der höchsten gesetzlich zulässigen Strafe von je 15 Jahren Gefängnis verurteilt, nachdem beide Offizialvertheidiger in ihren Plaidoyers erklärt hatten, nichts zu Gunsten der Angeklagten vorbringen zu können. Beide erklärten, sich bei dem Urtheil beruhigen zu wollen.

\* (Pflichtvergessenheit der Reichstagsabgeordneten. Das Mißbehagen über das überhandnehmende Schwänzen des Reichstags durch die Reichstagsabgeordneten macht sich nun auch in der demokratischen Presse vernehmbar. Die Berliner Volksztg. schreibt: „Die Schamlosigkeit, mit welcher die meisten Reichstagsabgeordneten andauernd ihre Pflichten vernachlässigen, wird immer größer. Als letzten Dienstag die Sitzung eröffnet wurde, waren noch nicht 20 Abgeordnete zugegen, deren Zahl auch späterhin kaum über 50 hinausging. Es fehlten also ungefähr 340 Abgeordnete. Wenn das so fortgeht, daß sich der Reichstag in dieser Weise zur Karrikatur seiner selbst macht, so wird es nötig sein, daß die Wähler jeden Abgeordneten am Ende einer Session fragen, wie viel Sitzungen er geschwänzt hat, damit sie konstatieren können, wie sehr er sie belogen hat, nachdem er ihnen bei der Wahl versprochen hatte, seine Pflichten als Volksvertreter nach bestem Können zu erfüllen. Sie mögen alsdann einem solchen Abgeordneten den Laufpaß geben. Den Reichstag durch andauernde Pflichtverletzung in den Augen der Regierungen und des Volkes verächtlich zu machen, ist wahrlich nicht die Aufgabe der Volksvertreter.“

\* Die Mörder des Bankiers Cohn in P. L. haben für 150 000 Mark Wertpapiere geraubt.

\* Der Hamburger Strike wird jetzt auf englischen Ursprung zurückgeführt. Dieser Ansicht sind in erster Linie die „Hamb. Nachr.“ und dann auch die „Nat. Ztg.“ Das letztere Blatt schreibt: „Wir haben in den bisherigen Berichten über den Fortgang der Arbeits-

Endlich klagte sie Willnau, der gelangweilt in einer Ecke saß, ihr Leid. Er suchte sie zu beruhigen und meinte, das beste Mittel, solche Dinge zu vertreiben, sei ein Gang ins Freie.

„Ich werde mir erlauben, Sie zu begleiten, meine Gnädige,“ sagte er plötzlich lebhaft. „Gehen wir nach der Waidburg, es ist heute Sonnabend, da wird zeitig Feierabend gemacht; die Arbeiter werden uns daher nicht belästigen und wir können mit Ruhe alles besichtigen, Sie haben ohnehin das Schloß kaum angesehen.“

„Das ist wahr,“ meinte Valentine zögernd, „aber ich glaube, daß es zu spät ist.“

„Vor Einbruch der gänzlichen Dunkelheit sind wir zurück,“ sagte Willnau, „wir können etwas rasch gehen.“

„So gehen wir,“ versetzte Valentine entschlossen. Sie waren bald droben angelangt; Willnau ließ sich von dem Wächter, der ein Zimmer im Erdgeschoß bewohnte, die Schlüssel geben und durchschritt mit der jungen Frau die Gemächer, die in wenig Monden ihr neues Heim werden sollten.

Mit Bangen betrat Valentine die reizend ausgestatteten Räume; ihr Blick slog suchend und spähend bis in die fernsten Winkel, als müßte ihr plötzlich das zauberisch schöne Bild von Rolands erster Frau entgegenlächeln. Doch nicht die leiseste Spur erinnerte an sie; selbst in der Ausstattung der Gemächer war rosa, die Lieblingsfarbe der Verstorbenen, vermieden.

Die junge Frau ließ sich in einen Fauteuil sinken und die Augen mit der Hand beschattend, überließ sie sich ihren Träumereien.

Willnau war ans Fenster getreten und sah auf die sich in abendliche Nebel hüllende Gegend herab; auch sein Gehirn durchtobten die mannigfachen Gedanken; er nahm sich vor, mit Harriet zu sprechen; selbst wenn sie „Nein“ sagte, war es noch immer besser, als dieses traumhafte Herumtappen zwischen Furcht und Hoffnung.

Ein kurzer Schrei Valentines weckte ihn aus seinem Nachsinnen; er wandte sich rasch um.

Drüben in der Thür stand Roland mit bleichem Gesicht und flammensprühenden Blicken.

8.

### Liebesleiden.

Wie kam Roland nach der Waidburg? —

Die schöne Engländerin litt es nicht länger in der Einsamkeit ihres Zimmers. Sie hüllte sich in ihren Shawl und ging ins Freie, durch die Hoffnung getrieben, Roland zu begegnen. Ihre Leidenschaft hatte den höchsten Grad erreicht, ihre streng bewachte Selbstbeherrschung drohte zu schwinden; bisher konnte sie sich mit Stolz jagen, kein Mensch ohne etwas von der sündigen Leidenschaft, die sie im Busen trug, aber jetzt erlahmten ihre Kräfte. Sie wagte es kaum, seinem Blicke zu begegnen, weil sie fürchtete, die heiße Liebesglut, die sie durchströmte, müsse sich in ihren Augen wieder spiegeln; sie sprach so wenig als möglich mit ihm, weil die kalten, förmlichen Worte auf ihren Lippen sich in sehnende Liebesklagen verwandeln wollten und doch nicht durften!

O, wie sie litt unter dieser verzehrenden Leiden-

schaft! Wie es in diesem stolzen Busen hämmerte und tobte! Gab es keine Hoffnung, keinen Ausweg aus diesem Chaos widerstreitender Gefühle?

Während diese Gedanken Miß Harriets schönes Haupt durchstürmten, schritt sie äußerlich ruhig und stolz wie immer den schmalen Waldpfad entlang, der Richtung zu, woher Roland kommen mußte.

Plötzlich stand derjenige, der ihr ganzes Denken und Fühlen in Anspruch nahm, vor ihr.

Trotz aller Selbstbeherrschung überflutete eine tiefe Röthe ihr schönes Antlitz.

„Ich hatte Malheur mit meinem Pferde,“ erzählte Roland, „es hat sich den Fuß verlegt, ich mußte es in der Meierei zurücklassen — doch wo ist meine Frau?“

Harriet überhörte die verstohlene Besorgnis, die in dieser Frage lag und versetzte:

„Im Hause; ich sagte nichts von meinem Fortgehen.“

„Und Willnau?“

Rolands Stimme bebte merklich unter den aufsteigenden bösen Gedanken.

„Herr von Willnau leistete Ihrer Frau Gesellschaft; ich wußte sie beide den Nachmittag im kleinen Salon.“

Roland preßte die Lippen fest aufeinander, seine Züge nahmen einen Ausdruck von Strenge und Härte an, den Harriet noch nie bei ihm gesehen.

„Das muß ein Ende nehmen,“ murmelte er.

„Was erregt Sie?“ fragte Harriet besorgt.

(Fortsetzung folgt.)



einstellung in Hamburg, die sich zu einer solchen der Hafenarbeiter anderer deutscher und sonstiger kontinentaler Seehandelsplätze auszudehnen scheint, bereits auf den sehr verdächtigen Umstand hingewiesen, daß die englischen Hafenarbeiter, deren Agitatoren zu der Hamburger Arbeitseinstellung gehet haben, bisher keineswegs die Hilfe, welche sie durch einen Strike in den englischen Häfen bringen wollten wirklich geleistet haben. Es wäre nicht das erste Mal, daß englische Arbeiter im Einverständnis mit ihren Arbeitgebern ihre kontinentalen Kameraden, die überaus geneigt sind, auf „internationale“ Redensarten „hereinzufallen“, mit solchen zu einem Strike verleitet hätten, um — die Arbeit, welche dadurch auf dem Kontinent unmöglich wird, in diesem Falle einen Teil des Schiffsverkehrs, nach England zu ziehen. In London haben, wie von dort gemeldet wurde, mehrere Massenversammlungen von Dockarbeitern Anträge angenommen, in welchen der Sympathie für die deutschen Kameraden Ausdruck gegeben wird; das ist aber alles. Hoffentlich begreifen die deutschen Arbeiter noch rechtzeitig, bevor sie sich allzu großen Schaden zugefügt, daß sie unter dem Vorwande einer internationalen Solidarität mißbraucht werden.“

### Ausländisches.

\* Triest, 29. November. Die hiesige öffentliche Meinung ist seit einigen Tagen durch bestimmte auftretende Gerüchte aufgeregt, wonach der Kapitän eines Lloyd dampfers auf das Betreiben des Lloydagenten von Rhodus, der zugleich österreichischer Konsularagent ist, eine Anzahl an Bord des Dampfers befindlicher flüchtender armenischer Familien den türkischen Behörden ausgeliefert hätte. Die Lloyd direktion hat eine diesbezügliche Untersuchung eingeleitet.

\* Paris, 30. Nov. Die Zahl der Verhafteten in Carmaux übersteigt 50; dieselben wurden jedoch alsbald wieder freigelassen.

\* Carmaux, 30. Nov. Der Deputierte Jaurès (nicht Jaure) richtete an seine Wähler ein Manifest, in dem er gegen die Hindernisse protestiert, welche seiner Absicht, über die Ausübung seines Mandats seinen Wählern Rechenschaft abzulegen, entgegen gestellt wurden. Der Pariser Deputierte Chauvin wurde verhaftet und wird vom Gericht in Albi wegen Schlägerei abgeurteilt werden. Zahlreiche andere Sozialisten sind wegen Ruhestörung in Anklagezustand veretzt worden.

\* Petersburg, 28. Nov. (Die Bedeutung Abessinien für Rußland.) In einem Leitartikel der

„Petersburgskaja Wjedomosti“ über die Bedeutung Abessinien für Rußland heißt es, Abessinien käme für Rußlands Handel, Industrie und Kolonisation wenig in Betracht, sei politisch dagegen hoch bedeutsam. Solange Aethiopien nicht vom Erdboden verschwunden, könne England seine Pläne in Afrika nicht verwirklichen, folglich sei Aethiopien als unverzöhnlicher Feind Englands der natürliche Bundesgenosse Rußlands und als solcher eine drohende Macht gegen den Einfluß und die Vormachtstellung Englands in Afrika. Ein Bündnis mit Aethiopien sei für Rußland nicht nur vorteilhaft, sondern eine politische Notwendigkeit. Daher sei Rußland gegenwärtig berufen, nach dem Maß seiner Kräfte und seines Könnens Aethiopien, wo es auch sei, zu unterstützen.

\* Die Kämpfe auf Cuba haben einen Verlauf genommen, der in Spanien neue Sorgen für diesen wichtigen Kolonialbesitz hervorruft. Der spanische Oberbefehlshaber auf Cuba, General Beyer ist aus dem Feldlager nach der Hauptstadt Havanna zurückgekehrt, ohne den Oberbefehlshaber der Aufständischen, Maceo, besiegt zu haben. Alle Schönrederei hilft den Spaniern nicht über diese Thatfache hinweg, daß dieser jüngste Feldzug von Fachleuten als mißglückt bezeichnet wird. Nun hat ja Spanien noch nicht seine letzte Patrone verschossen, und erst der große Erfolg der jüngsten inneren Anleihe hat gezeigt, wie sehr die zuversichtliche Stimmung im Lande noch vorherrscht. Aber wenn man bedenkt, welche große Hoffnungen gerade auf General Beyer gesetzt worden waren und selbst vor diesem der gefeierte Marschall Martinez Campos nichts hatte ausrichten können, so kann man die Gefahr der gegenwärtigen Lage erkennen.

\* Tanger, 29. Novbr. Zwei deutsche Firmen, deren Reisende der Gouverneur von Marrakesch vor einem Jahre an der Weiterreise verhinderte, erhielten von der marrokanischen Regierung je 300 000 Frs., die Reisenden selbst je 40 000 Frs. Entschädigung.

### Handel und Verkehr.

\* Stuttgart, 30. Nov. (Landes-Produkten-Börse.) Die Landmärkte zeigten vorwichtige Tendenz: Geschäft sehr ruhig. Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen, bayer. Mk. 18 bis 19.20, niederbayer Ia. Mk. 19.25 bis 19.50, fränkisch Mk. 19, Ufa Mk. 19.50 bis 20.50, Azima Nikolajeff Mk. 20 bis 20.25, Azima Rosloff Mk. 19.50 bis 20, Saronka Mark 19.75 Rumän. Mk. 19.75 bis 20.75, Amerikaner Mk. 19.75 bis 20.50, Kernen Oberländer Mk. 18.25 bis 19.60, Roggen württ. Mk. 14, norddeutscher Mk. 18.20, russ. Mk. 15.50 bis 16.25, Amerikaner Mk. 15.50 bis

15.75, Rumän. Mark 15.50 bis 16.25, Gerste bayer. Mk. 16.50 bis 17.25, Lauinger Mk. 17.50, Haber Alb Mk. 13 bis 15.40, russ. Mark 15 bis 16.50, Amerikaner Mark 15, Mais Mixed Mk. 11, weißer amerikanisch Mark 11.25, Laplata Mk. 10.75 bis 11. Mehlpreise pr. 100 Kilogr. inkl. Sack: Suppengries: Mk. 32.50. Mehl Nr. 0: Mk. 31.50 bis 32, dto. Nr. 1: Mk. 29.50 bis 30, dto. Nr. 2: Mk. 28 bis 29, dto. Nr. 3: Mk. 26 bis 26.50, dto. Nr. 4: Mk. 22.50 bis 23. Kleie mit Sack Mk. 8.70 pr. 100 Kilo je nach Qualität.

### Neueste Nachrichten

W Berlin, 2. Dezbr. Die „Kreuztg.“ meldet aus Wien, daß der hiesigen Regierung vom ungarischen Handelsbündnis eine kündigende Note zugeht. — Der „Lokalanz.“ meldet aus Petersburg: Die Stelle Schwalows wird in allernächster Zeit neu besetzt; als Nachfolger ist General Roop, früherer General-Gouverneur von Odessa ausersehen.

W Berlin, 2. Dez. Von einem geheimen Abkommen zwischen Rußland und Oesterreich wissen nach der Angabe der „Berl. N. N.“ verschiedene auswärtige Blätter zu erzählen.

W Hamburg, 2. Dez. Gestern abend entstanden vor dem Schweizersaal in Altona, wo die Agitatorin Frau Steinberg vor Tausenden von Arbeiterfrauen sprach, gefährliche Reibereien, so daß die Polizei einschreiten mußte. Faustkämpfe entstanden.

W Hamburg, 2. Dez. Ein Hamburger Senator sowie der Präsident der Bürgerchaft und der Vorsitzende des Gewerbegerichts in Hamburg haben sich zur schiedsamtlichen Vermittelung in dem großen Schiffsarbeiterstreik, an dem jetzt über 40 000 Arbeiter beteiligt sind, erbaten.

Verantwortlicher Redakteur: B. Kiefer, Altensteig.

### Zurückgesetzte Stoffe i. Weihnachtsgefchenke.

6	Mt. Belfort Winterstoff zum Kleid für Mt. 2.40 Pfennige	3.30
6	„ Damentuch solib. Qual.	3.30
7	„ Levantine gar. waschhäft	2.80
6	„ Flanel bedruckt	4.80
6	„ Chevots Diagonol sol. Qual.	4.50

### Gelegenheitskäufe in Woll- & Waschstoffen

zu reduzierten Preisen  
versenden in einzelnen Metern, Rollen, sowie ganzen Stücken franco ins Haus. — Rußer auf Verlangen umgehend.

### Geffinger & Cie., Frankfurt am Main.

Abteilung für Herrenkleiderstoffe:  
Berlin z. ganzen Anzug Mk. 4.05 Bgl., Chevots z. ganzen Anzug Mk. 5.85 Bgl.

## Schwarzwald-Bienenzüchter-Verein.

Bei der am 30. November 1896 vorgenommenen Lotterie von König und Imtergerätschaften sind auf nachstehende Loosnummern die beigegebenen noch nicht abgeholtten Gewinne gefallen:

Los Nr.	Gewinn Nr.	Los Nr.	Gewinn Nr.	Los Nr.	Gewinn Nr.	Los Nr.	Gewinn Nr.	Los Nr.	Gewinn Nr.	Los Nr.	Gewinn Nr.
9	256	163	182	355	60	496	180	670	189	869	36
10	89	165	98	367	249	501	63	675	151	872	41
13	184	174	153	369	37	505	95	684	160	874	213
14	90	187	208	373	122	514	247	690	235	875	18
23	50	196	67	376	192	521	128	695	258	878	120
37	222	198	28	380	165	522	155	698	10	882	243
43	239	200	99	382	30	523	202	701	93	895	32
45	161	202	252	383	166	553	24	709	203	900	143
48	199	209	219	391	135	559	216	721	228	903	78
49	253	214	210	399	206	560	245	725	31	910	176
51	138	222	129	405	263	579	75	727	212	912	101
61	94	243	134	413	88	589	234	737	71	915	119
67	58	247	264	420	185	607	114	755	232	918	156
68	142	260	187	422	218	613	116	757	86	923	149
88	183	262	204	427	146	617	96	758	7	928	84
110	22	265	150	428	130	623	167	760	136	935	106
112	178	267	47	430	43	626	205	779	241	948	260
129	223	284	39	435	257	628	214	788	238	953	76
134	190	285	254	456	45	629	123	808	168	957	5
137	107	286	174	457	110	630	137	829	164	958	55
140	9	295	261	461	194	631	158	834	68	962	109
141	121	308	127	470	62	637	108	840	16	987	246
142	248	310	244	477	20	649	48	841	42		
145	140	322	65	482	231	655	237	843	1		
147	34	336	11	486	19	656	29	845	51		
150	26	341	171	490	104	668	44	851	131		
152	162	346	132	495	169	669	240	854	133		

Die Gewinne sind spätestens bis 21. Dezember ds. Js. einschließlich im Gasthof zur Linde hier abzuholen. Bis dorthin nicht abgeholte Gewinne verbleiben dem Verein.

Altensteig, den 30. November 1896.

### Die Lotteriekommision.

Altensteig.

# Einladung.

Nächsten Sonntag den 6. Dezember

abends 6 1/2 Uhr

hält der Verbands-Vorstand der württembg. evang. Arbeitervereine Herr Stadtpfarrer Traub aus Stuttgart in der „Linde“ hier einen

## Vortrag

über die Bestrebungen der evangelischen Arbeitervereine.

Hiezu werden nicht nur alle Vereinsmitglieder, sondern jedermann in Stadt und Land freundlichst eingeladen.

### Der Ausschuß

des evangelischen Arbeitervereins Altensteig.

### Beisenfeld.

## Liegenschafts-Verkauf.

Unterzeichnete ist gekommen, ihre gesamte Liegenschaft bestehend in: einem 2stöck. Wohnhaus mit Wasserleitung, Scheuer, Stallung, gewölbtem Keller unter einem Dach, Johann Wack- und Backhaus, eingerichteter Brennerei ebenfalls mit Wohnung; ferner ca. 24 Morgen arrondierte Acker beim Haus, 3 Morgen Wässerwiesen in nächster Nähe, ca. 66 Morgen Waldungen, 14 Morgen Streuplatz

dem Verkauf auszuweisen. Das lebende und tote Inventar kann miterworben werden. Einem strebsamen jungen Mann ist hier Gelegenheit geboten, sich eine sichere Existenz zu gründen. Die Felder befinden sich in bester Lage der Markung; der Wald, ebenfalls in bester Lage, ist sehr gewüchsig und die Gebäulichkeiten befinden sich in gutem baulichen Zustand.

Liebhaber können jeden Tag einen Kauf abschließen.

Agathe Müller Witwe.





Revier Simmersfeld.  
**Stangen- & Brennholz-Verkauf**  
 am Samstag  
 d. 12. Dezember  
 vorm. 11<sup>1/2</sup> Uhr  
 auf dem Rathaus  
 in Simmersfeld aus  
 den Staatswald-  
 ungen I. 1 Kohr-  
 halde, IV. 5 Schraftsranf, 25 Schabers-  
 loch, 26 Schulwies, 27 Heimatreute und  
 28 Kellerloch:

**Fichtenstangen:**  
 Hagstangen 23 II., 170 III. Kl.,  
 Hopfenstangen 90 I., 425 II., 160  
 III., 120 IV., 375 V. Kl., 210  
 Rebstecken und Flohwieden.

**Weißtannenstangen:**  
 Hagstangen 25 II., 413 III. Kl.,  
 Hopfenstangen 160 I., 1690 II.,  
 1180 III., 155 IV., 1190 V. Kl.,  
 Rebstecken I. und II. Kl. 11940,  
 Flohwieden bis 3 m lg. 6820 Stück.  
 (Rebstecken und Flohwieden mit etwa  
 15% Fichten).

Abfuhr meist sehr günstig ins Groß-  
 enzthal.

Ferner aus den gleichen Staatswald-  
 ungen und VI. Hagwald Abt. 7:

Am.: 1 tann. Scheiter, 27 tann.  
 Brügel, 6 Buchen- und 115 Nadel-  
 holz-Anbruchholz.

Altensteig.  
**Gefunden**

wurde ein größeres Geldstück. Dasselbe  
 ist innerhalb 8 Tagen abzuholen, andern-  
 falls wird dasselbe dem Finder über-  
 wiesen.

Den 2. Dezbr. 1896.

Stadtschultheißenamt.

Altensteig.  
**Sargkränze**  
 und  
**Boukette**  
**Palmzweige**  
**Blechkränze**

sind in großer Auswahl zu billigsten  
 Preisen frisch eingetroffen.

C. W. Luz.

**Kaiser's Kindermehl**

bereitet aus Haber, Malz und  
 Weizen, wohlgeschmeckende, leicht-  
 verdaulichste, nahrhafteste, knochen-  
 bildende Kindernahrung und

vollständiges Ersatz-  
 mittel der Muttermilch

verhütet in allen Fällen Erbrechen  
 und Diarrhöe und wird dagegen  
 ärztlich empfohlen.

1/4 Kilo Pak. à 35 Pfg. bei  
 Fr. Flaig in Altensteig.

**Füttern Sie die Ratten & Mäuse**  
 nur mit dem sicher tödlich wirkenden  
 v. Robe's **Seleolin** Unschädlich für  
 Menschen  
 und Haustiere. In Dosen à 35 Pfg.,  
 60 Pfg. und 1 Mk. erhältlich bei **Chr.**  
**Burghard**, Altensteig; **C. Schaid**,  
 Simmersfeld.

Altensteig.  
**Zugelassen**

ist mit ein schwarzer  
**Spitzerhund.**

Der rechtmäßige Eigentümer kann ihn  
 gegen Futtergeld und Einrückungsgebühr  
 abholen.

Gottfried Luz, Schneider.

Altensteig Stadt.  
 Am Mittwoch d. 16. Dezbr. d. J.

findet hier ein

**Biehmarkt**

statt.

Stadtschultheißenamt.  
 Keller.

Magold.

**Dankagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme wäh-  
 rend des langen Leidens und bei dem Hinscheiden  
 unserer lieben Mutter, Schwester, Schwieger- und  
 Großmutter

**Luise Gattler**

geb. Luz

für die zahlreiche Leichenbegleitung von hier und aus-  
 wärts, die trostspendenden Worte des Herrn Stadt-  
 pfarrer Dieterle am Grabe, den erhebenden Gesang  
 des Sängerkranzes und die schönen Blumenspenden ja-  
 gen den innigsten Dank

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Carl u. Wilhelm Gattler  
 Luise Rinderknecht  
 Marie Luz.

Egenhausen.

**Wollwaren-Empfehlung!**

Bei eingetretener kälterer Verbrauchszeit empfehle ich zu geneigter  
 Abnahme in schöner Auswahl und zu den billigsten Preisen:

**Kapuzen** in Wolle und Chenille  
**fançons** in Eis- und Perl-Wolle u. Chenille  
**Kopfschäl**, **flanellschäl**, **Cachenez**  
**Umschlagtücher**, **Kinderkleidchen**  
**Kinderkittel**, **Stözer** und **Strümpfe**  
**Jagdwesten**, **Mützen**, **Unterleibchen**  
**Unterhosen**, **Unterröcke** u. s. w.

J. Kaltenbach.

! Viele Neuheiten!



Weihnachts-Ausstellung

in

**Kinder-Spielwaren**

bei  
**Gottlob Strobel**  
 Altensteig.

! Billige Preise!

Zu Geschenken geeignet:

**Photographien**

von

Altensteig Stadt

in verschiedenen Formaten  
 empfiehlt

W. Rieker

Buchdruckerei.

**Laubsäge-Holz**

Pr. Mtr. von M. L. — an.  
 Vorlagelatalog u. Preisliste  
 über alle Laubsäge-Utensilien gratis.  
 S. Schaller & Comp.  
 Konauz, 3 Marktstr. 3.

Göttelzingen.

**Eduhmacher-  
 Gesuch.**

Ein jüngerer tüchtiger  
**Arbeiter**

findet sofort Beschäftigung bei

**Adam Frey**  
 Schuhmacher.

**Heilt Asthma**

und

**Rheumatismus.**

Ich besitze ein erfolgreiches Heilmittel  
 (kein Geheimmittel) und habe dasselbe  
 durch die Schutzmarke „Austreual“ ge-  
 seylich schützen lassen. Selbst veraltete  
 Krankheiten, welche schon einen chronischen  
 Charakter angenommen, sind durch An-  
 wendung dieses Mittels geheilt worden.  
 Allen Leidenden gebe ich kosten- und  
 portofreie Auskunft.

Dtm. Max Prohaska  
 Klingenthal i. S.

**Notiz-Tafel.**

Die neuhergestellte Straßenstrecke (sog.  
 Lazarusstich) bei **Wildberg** ist nun-  
 mehr befahrbar u. die bestandene Straßen-  
 sperre aufgehoben.

Konkurs wurde eröffnet über das  
 Vermögen des **Johannes Kaufs-  
 berger**, Bauers in **Alt-Kuisra**.

**Fruchtpreise.**

Magold, 28. Novbr. 1896.

Dinkel neuer	6 30	6 11	5 60
Weizen	9 60	9 38	8 30
Roggen	8 50	8 37	8 30
Gerste	—	7 20	—
Haber	8	6 02	5 40
Bohnen	5 60	5 57	5 40

Calw, 28. November 1896.

Kernst neuer	9 20	—	—
Dinkel neuer	7	6 98	6 75
Haber neuer	6 50	5 77	5

Fremdenstadt, 28. Nov. 1896.

Weizen	9 80	9 65	9 50
Kernen	—	9 50	—
Haber	6 50	6 25	6

**Gestorben Auswärts:**

Albert Schaal, Wäldermeister, Calw; Schul-  
 heiß Waldmann, Oberimbach O. Mergenthal  
 Karl Köhle, früher Schuhmachermeister, Stutt-  
 gart; Ferdinand Bose, Maschinenmeister a. D.  
 Stuttgart.

Wir ersuchen hiemit wieder-  
 holt höflich, die Inserate für eine be-  
 stimmte Nummer nicht erst am Tage  
 der Ausgabe des Blattes aufzugeben,  
 sondern schon am Tage zuvor. Häufig  
 ist es der Kürze der Zeit wegen absolut  
 unmöglich, die Inserate in die gewünschte  
 Nummer noch aufzunehmen. Wir bitten  
 um gütige Beachtung unserer Bitte.

Die Exped. ds. Bl.

